

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neu vermehrtes Baden-Durlachisches Gesangbuch ...

Carlsruhe, 1763

1) Vom jüngsten Gericht und Auferstehung der Todten

[urn:nbn:de:bsz:31-102606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-102606)

Zwölfter Theil.

hält in sich

Die Lieder vom jüngsten Gericht, Auferstehung der Todten und der darauf folgenden Ewigkeit.

1) Vom jüngsten Gericht und Auferstehung der Todten.

In bekannter Melodie.

623. Es ist gewislich an der zeit, Das Gottes Sohn wird kommen, In seiner grossen herrlichkeit, Zu richten böß und frommen, Dann wird das lachen werden theur, wann alles wird vergehn im feur, wie Petrus davon schreibt.

2. Wosamen wird man hören gehn An aller welte ende, Darauf bald werden auferstehn All todten gar behende; Die aber noch das leben han, Die wird der Herr von stunden an, Verwandlen und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald Ein buch, darinn geschrieben, Was alle menschen, jung und alt, Auf erden han getrieben; Da dann gewis ein jedermann, Wird hören was er hat gethan In seinem ganzen leben.

4. O weh demselben, welcher hat Des Herren wort

verachtet, Und nur auferden früh und spat Nach grossem gut getrachtet, Er wird fürwahr gar kahl bestehn, und mit dem satan müssen gehn Von Christo in die hölle.

5. O Jesu hilf zur selben zeit Von wegen deiner wunden, Dasß ich im buch der seligkeit Wird eingezeichnet sünden; Daran ich dann auch zweifle nicht, Dann du hast ja den feind gericht, Und meine schuld bezahlet.

6. Derhalben mein fürsprecher sey, Wann du nur wirst erscheinen, Und lies mich aus dem buche frei, Darinnen stehn die deinen, Auf dasß ich samt den brüdern mein Mit dir geh in den himmel ein, Den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ, du machst es lang Mit deinem jüngsten tage, Den menschen wird auf erden hang Von wegen vieler plage; Komm doch, komm doch, du richter groß, Und mach

H b 2

mach uns in genaden los Von allem übel, amen.

Bartholomæus Ringwald.

In eigener Melodie.

624. Gott hat das evangelium gegeben, daß wir werden fromm, Die welt acht solchen schas nicht hoch, Der mehrer theil fragt nichts darnach; Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

2. Man fragt nichts nach der guten lehr, Der Geiz und wucher noch vielmehr hat überhand genommen gar, Noch sprechen sie: es hat kein gfahr, Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

3. Täglich erdenkt man neue nez, Das sind der gortlosen gesez, Damit sie alles gut zu sich Gern wollten reißen gwalziglich; Das ist ein zeichen zc.

4. Man rühmt das evangelium, Und will doch niemand werden fromm; Fürwahr, mann spott den lieben Gott, Noch sprechen sie, es hat kein noth, Das ist ein zeichen zc.

5. Es ist doch eitel hüberei, Die welt treibt grosse schinderrei, Als ob kein Gott im himmel wär, Die armuth muß sich leiden sehr; Das ist zc.

6. Die scház der kirchen nimt man hin, Das wird ihn'n bringen kein gewinn: Die armen läßt man leiden noth, und nimt ihn'n aus dem mund das brod; Das ist zc.

7. Die scház der kirchen

seynd ihr gist, Sie seynd von ihnen nicht gestift, Noch nehmen sie das kirchengut, Sieh, was der leidige geiz nicht thut; Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

8. Man fragt nach Gott dem Herrn nicht mehr, Die welt stinkt gar nach eitler ehr: Die hoffart nimt ganz überhand: Betrügen, lügen ist kein schand; Das ist ein zeichen zc.

9. Wo bleibt die brüderliche lieb? Die ganze welt ist voller dieb, Kein treu noch glaubt ist in der welt, Ein jeder spricht: hátt ich nur geld, Das ist zc.

10. Die welt will ihr nicht lassen wehrn. An Gott's wort will sich niemand kehren, Sie haben nichts gelernet mehr, Denn nur fressen und saufen sehr; Das ist ein zeichen zc.

11. Ihr größte kunst ist banquetiern, und in der hüberei studiern, Das kan sie aus der maafen wohl, Die Welt ist aller schalkheit voll; Das ist zc.

12. Die liebe sonne kan nicht mehr zusehen, und entsetzt sich sehr, Darum verliehrt sie ihren schein, Das mag ein grosse trübsal seyn; Das ist zc.

13. Der mond und sternen ängsten sich, Und ihr gestalt sieht jämmerlich, Wie gern sie wollten werden frei Von solcher grossen hüberei; Das ist ein zeichen vor dem jüngste tag.

14. Darum komm lieber Herre Christ, Das erdreich überdrüßig ist, Zu tragen sol-

che

che höllenbränd, Drum machs
einmal mit ihr ein end, Und laß
uns sehn den lieben jüngsten
tag. D. Erasmus Albertus.

W. Ach Gott und Herr, Wie zc.

625. **S**inweg, hinweg all
frölichkeit, Die
mir die welt verehret, Die weil
in ewge traurigkeit Sie leicht-
lich wird verkehret.

2. Es hängt das end des
lebens dein In einem schlech-
ten faden, Wie nun dasselb
bei dir wird seyn, So ist's mit
dir gerathen.

3. Findt dich der tod nicht
zubereit, So ist's mit dir ver-
lohren, und du hast ewig her-
zenleid, Wär besser, nie ge-
bohren.

4. Drum denk ans end all
augenblick Und an die letzte
stunde, Bei zeiten dich zum
sterben schick, Weil du noch
bist gesunde.

5. Wer nicht lernt sterben,
eh er stirbt, Und bald den tod
erkennen, Derselb am end gar
leicht verdirbt, Wird kaum
der höll entrinnen.

6. Betrachte doch, was nach
dem tod Dir zu erwarten ste-
het, Gericht wird halten sel-
ber Gott, O weh, wer nicht
bestehet.

7. Ein jedes ungeschicktes
wort Wird da geurtheilt wer-
den, Und was geschehen fort
und fort, So lang du warst
auf erden.

8. Erwäge, was auf das
gericht Noch weiter wird ge-

schehen, Der gottlos wird
vons Herrn gesicht Weg in
das feuer gehen.

9. Da wird er brennen für
und für, Und wird doch nicht
verbrennen, Verschlossen ist die
gnadenthür, Gott mag ihn
nicht mehr kennen.

10. Von freuden geht man
nicht zur freud, Die Gott ein-
mal wird geben, Durch trüb-
sal und viel traurigkeit Geht
man ins ewge leben.

In eigener Melodie.

626. **W**achet auf! ruft
uns die stimme
Der wächter sehr hoch auf der
zinne, Wach auf, du stadt Je-
rusalem, Mitternacht heist
diese stunde, Sie ruffen uns
mit hellem munde: Wo seyd
ihr klugen jungfrauen? Wohl-
auf, der bräutigam kömt, Steht
auf, die lampen nehmt, Allelu-
ja, Macht euch bereit Zuder
hochzeit, Ihr müisset ihm ent-
gegen gehn.

2. Zion hört die wächter
singen, Das herz thut ihr vor
freuden springen. Sie wachet
und steht eilends auf, Ihr
freund kömt vom himmel
prächtigt, Von gnaden stark,
von wahrheit mächtig, Ihr
licht wird hell, ihr stern geht
auf. Nun köm, du werthe
kron, Herr Jesu, Gottes Sohn,
Hosianna, Wir folgen all Zum
freudensaal, Und halten mit
das abendmahl.

3. Gloria sey dir gesungen
Mit menschen und mit
engel.

H 3

engelzungen, Mit harfen und
mit cymbeln schon; Von zwölf
perlen sind die pforten An dei-
ner stadt, wir sind consorten
Der engel hoch um deinen

thron. Kein aug hat je ge-
spührt, Kein ohr hat je ge-
hört Solche freude, des sind
wir froh, Jo, jo, jo, jo, Ewig
in dulci judio. D. Phil. Nicolai.

2) Von der Ewigkeit.

M. Es ist gewislich an der zeit.

627. Erschrecklich ist es
daß man nicht
Der höllen pein betrachtet, Ja,
daß sie fast als ein gedicht Von
vielen wird geachtet, Da doch
kein augenblick vergeht, Daß
nicht ein hauf im sarge steht,
Vom Würger abgeschlachtet.

2. Halt inn, o mensch, mit
deinem lauf, Es ist ja leicht
geschehen, Daß dich gereut
der schlimme kauf, Drum bleib
ein wenig stehen, Wir wollen
erst das höllenloch, Den schwe-
felsfuhl, des satans joch Mit
rechtem ernst besehen.

3. Merk auf, der du mit
großem pracht Hier lässest häu-
ser bauen, Du wirst in jener
finstern nacht Dergleichen nim-
mer schauen: Der höllen woh-
nung ist ein schlund, Ja tiefe
pfüs, in welcher grund, Du
fallen wirst mit grauen.

4. Da findet sich kein schö-
ner saal, Kein vorhaus, keine
kammer; Es heißt und ist ein
ort der quaal, Den satans
starke kammer Vest aneinan-
der hat verpicht, Es ist ein
wohnhaus ohne licht, Ein
schwefelloch voll jammer.

5. Man wird dich auch an

diesem ort Nicht sanft zu wa-
gen bringen, Ach nein, du
mußt mit grauen fort, Und in
den abgrund springen, Es
wird, so bald du sährst davon,
Wie Dathan und den Abiram,
Die hölle dich verschlingen.

6. Gedenk jezt nicht, wie
kan es seyn, Daß dieser ort
soll fassen, Solch eine meng,
und so viel pein, Die sünden
fühlen lassen? O menschen-
kind, die höll ist weit, Ihr
feld ist groß, die stätt ist breit
Von angst und marter gefüllt.

7. In diesem loch ist gar
kein licht Noch heller glanz zu
finden, Die liebe sonne scheint
da nicht, Man tappet wie die
blinden: Hier leuchtet weder
mond noch stern, Ein höllen,
kind das lebt von fern In
schwarz verbrandten Gründen.

8. Hier steigt auf ein dicker
rauch, Erschrecklich anzusehen,
Ein rechter pech- und schwe-
felschmauch, Der überall muß
gehen: Ein schmauch, der bil-
lig wird genannt, Angst, jam-
mer, marter, quaal und brand,
Davor man nicht kan sehen,

9. Wer mag ermessen den
gestank, Der hier auch wird
gesund, der strenge gift kan
machen